Sonnenfinsternis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung und Unterhaltung

Sonnenfinsternis.

Am 10. September fand eine partielle Sonnenfinsternis statt, die 17 Uhr 45 begann, als der unsichtbare Mond von rechts vor die Sonne trat und als schwarze Scheibe das strahlende Tagesgestirn verdeckte. Um 18 Uhr hat er sich weiter nach links verschoben; es schien, als ob das dunkle Stück von der hellen Sonnenscheibe weggerissen wäre. Um 18 Uhr 30 war die größte Bedeckung; 30 % des Sonnendurchmessers waren bedeckt. Der Schatten, den der Mond in den leeren Weltenraum wirft, reichte nicht bis zu unserer Erdoberfläche, daher war keine Verminderung der Tageshelle bemerkbar. Etwa zwanzig Minuten später stand die dunkle Mondscheibe genau oberhalb der Sonne; deshalb schien die „Stirne" herausgeschnitten. Um 19 Uhr hat die Bedeckung weiter abgenommen, eine Viertelstunde später hat der kleinere Mond die größere Sonne ganz frei gegeben. Wie entstand dieses Ereignis? Der Mond bewegt sich in einem Kreis um die Erde. Zur Zeit des Neumondes schwebt er zwischen Sonne und Erde; trifft er dabei die Visierlinie Sonne—Erde, so erscheint uns ein Teil der Sonne verdeckt.

Die wunderbar großartigen Erscheinungen der totalen Sonnenfinsternisse sind selten, sie machen einen überwältigenden Eindruck auf das Gemüt der Erdbewohner. Ueber eine solche anno 1706 berichtet eine Aufzeichnung aus Leitmeritz: „Es wurde dabei so finster, daß einer den anderen im Zimmer kaum sehen konnte. Das Flügelvieh verkroch sich und das andere Vieh heulte sehr." Weiter wird berichtet, „daß die Fledermäuse schwärmten, daß man Sterne sah." Auch die Stadtchronik von Chur berichtet: „Man hat am Maimarkt wegen der Finsternis bei Tag die Lichter anzünden müssen." Die Sonnenfinsternis des Jahres 1860 wurde vom Mailänder Astronom Sechi geschildert: „... die ganze Natur gewährt einen traurigen, dunklen und fast drohenden Anblick; das schönste Grün der Landschaft verwandelt sich in Grau; ... das Antlitz des Menschen überzieht sich mit einer Leichenfarbe, die gesamte Lebenskraft der Natur ist wie im Sterben begriffen, ein allgemeines Schweigen herrscht in der Natur, die kleinen Vögel verschwinden und die Insekten verkriechen sich."

Eine außergewöhnliche Sonnenfinsternis hat es vor 1900 Jahren gegeben, die drei Stunden dauerte, bis zum Tode unseres Welterlösers am Kreuz auf Golgatha. (Lukas 23, 44.) C. J.

Herbstmarkt in einem Bergdorf.

Nur einmal im Jahr findet hier ein Markt statt. Da sind die Schulhauspforten geschlossen. Begreiflich, denn der Schulhaus- und Spielplatz ist von nützlichen Vierfüßern, Kühen und Rindern dicht bevölkert. Eine große Anzahl dieser glatt geputzten, von der Alp zurückgekehrten Tiere stehen hier zur Schau und zum Verkauf gestellt. Kauflustige und andere Bauern betrachten diese von allen Seiten mit Kennermiene. Die Besitzer achten auf jedes Wort, das günstig oder ungünstig über ihr Tier lautet. Einige Tiere werden schon am frühen Vormittag den neuen Ställen zugetrieben.

Mit dem Viehmarkt ist auch ein bescheidener Warenmarkt verbunden. Einheimische Kaufleute und Gewerbetreibende haben willkommene Gelegenheit, ihr Gewerbe und dessen Erzeugnisse ins rechte Licht zu stellen. Nützliche Gebrauchsartikel aller Art werden angeboten. Da sind die Bäckerwaren auf saubern Tischen ausgebreitet. Daß noch richtiger Zucker, wenn auch etwas sparsamer als früher, verwendet wurde, zeigen die vielen Wespen an. Diese schwirren um die Süßigkeiten in großer Zahl herum und naschen schnell davon.

Um die Tische der richtigen Marktkrämer steht die Jugend und mustert (schaut und wählt) mit begehrlichen Blicken all die Dinge. Buben liebäugeln mit Pistolen, Bombern, Pfeifen. Mädchen wünschen sehnlichst Püppchen, Armbandührchen, Hals- und Armkettchen. Wohl jedes Kind kramt ein Geldstück hervor. Für sich und die Daheimgebliebenen soll etwas Erfreuliches erworben werden. Das Töchterchen eines Vaters, der stets ein Hemdenknöpflein zu wenig hatte, kauft diesem ein ganzes Dutzend. Eine Freundin bekommt ein glänzendes Eßbesteck. Für sich und gemeinsam mit Geschwistern findet ein rotes Geldbeutelchen aus ganz feinem Leder Gefallen.

Auch ein „billiger Jakob" fehlt nicht. Er unterhält klein und groß mit seinen oft wohl gelungenen Späßen und setzt dabei seine Waren